



## Antrag

der Abgeordneten **Ferdinand Mang, Benjamin Nolte, Ulrich Singer** und **Fraktion (AfD)**

### **Kompetenzen bündeln: Standorte des Hauses der Bayerischen Geschichte vereinigen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, den Standort des Hauses der Bayerischen Geschichte in Augsburg zum nächst sinnvollen Zeitpunkt nach Regensburg zu verlegen und hierfür

1. zunächst zu prüfen, inwieweit die Arbeitsorganisation umstrukturiert werden kann, um den in Regensburg derzeit zur Verfügung stehenden Raum so zu nutzen und umzugestalten, dass für die Mitarbeiter beider Standorte ausreichend Büroarbeitsplätze vorhanden sind. Für eine optimale Nutzung der Raumkapazitäten sollen neue Entwicklungen bei der Arbeitsplatzgestaltung genutzt werden, indem etwa mehr Möglichkeiten zu hybridem Arbeiten geschaffen und stärker auf flexible Büroarbeitsplätze gesetzt wird.
2. einen Zeit- und Investitionsplan für den Umzug vorzulegen.
3. die erforderlichen Maßnahmen umzusetzen, die für die Unterbringung der Mitarbeiter aus Augsburg und der dort befindlichen Sammel- und Bibliotheksbestände notwendig sind.

### **Begründung:**

Seit der Eröffnung des Museums der Bayerischen Geschichte im Jahr 2019 verfügt das Haus der Bayerischen Geschichte über zwei Standorte. Während sich der Museumsbau in Regensburg im Eigentum des Freistaates befindet, werden die Räumlichkeiten in der Augsburger Innenstadt angemietet. Da am Standort in Augsburg keine öffentlichen Veranstaltungen stattfinden, ist die Existenz des Hauses der Bayerischen Geschichte in Augsburg kaum bekannt. Der Schwerpunkt der Arbeit in Augsburg liegt bei der Vorbereitung der Landesausstellungen, die seit 1983 in verschiedenen Städten in ganz Bayern stattfinden.

Wie aus einer Antwort der Staatsregierung auf eine Anfrage der AfD-Fraktion hervorgeht, nutzen die meisten Mitarbeiter in Augsburg die Möglichkeit, 50 Prozent (bei Vorliegen sozialer Gründe 75 Prozent) der Arbeitszeit von zu Hause aus zu erbringen.

Von den in Augsburg angemieteten Nutzflächen werden 1 462 qm eigengenutzt, wobei die Bibliothek 130 qm und sonstige Lagerflächen 286 qm umfassen. Die restlichen Flächen werden als Büros genutzt, wobei in Augsburg derzeit insgesamt nur 31 Mitarbeiter beschäftigt sind, 15 davon mit originär wissenschaftlichen Aufgaben (14,25 Vollzeitäquivalent (VZÄ)) und 16 Beschäftigte (13 VZÄ) mit verwaltenden Aufgaben.

Laut Staatsregierung umfasst der „Standort Regensburg (...) – verteilt auf drei Liegenschaften (Museum, Bavariathek, Depot) – eine Nutzfläche von insgesamt 14 740 qm. Davon sind 14 304 qm eigengenutzt, 436 qm sind an den Betreiber des Wirtshauses

verpachtet. Der Standort Regensburg umfasst 23 Büroräume mit 33 Arbeitsplätzen und 489 qm Gesamtfläche.“

Neben der Ausstellungsfläche mit 3 638 qm, 2 000 qm für das Depot, 3 712 qm für die Gebäudetechnik, 462 qm für die Museumspädagogik, 48 qm für Besprechungen, umfasst die Bibliothek in Regensburg 197 qm.

Diese Gegenüberstellung lässt einen Schluss zu: Der Standort in Augsburg könnte ohne weiteres nach Regensburg verlagert werden. Zusätzliche Flächen für Büroräume von Mitarbeitern aus Augsburg, könnten in Regensburg relativ schnell und ohne Verstoß gegen die Arbeitsstättenverordnung geschaffen werden. Möglicherweise sind hierbei Anpassungen bei der Arbeitsorganisation und der Raumplanung notwendig, die jedoch mit Ideenreichtum und der schon heute möglichen Flexibilität leicht umsetzbar wären.

Die Aufrechterhaltung des Standortes in der Großstadt Augsburg ergibt aus strukturpolitischen Erwägungen keinen Sinn, zumal dort keine Veranstaltungen durchgeführt werden und das Haus in der Stadt keine Bekanntheit genießt.

Die Umsiedlung nach Regensburg sollte selbstverständlich im Einvernehmen mit den Mitarbeitern erfolgen, was bei großzügigen Arbeitsorganisationsmöglichkeiten kein Problem darstellen dürfte. Angestellte und Beamte mit verwaltenden Tätigkeiten könnten leicht in anderen staatlichen Behörden in Augsburg und Umgebung eingesetzt werden. Immerhin ist die für die Konzeption, Organisation und Durchführung der bayerischen Landesausstellungen erforderliche zentrale Lage im Zentrum Bayerns auch für Regensburg weiterhin gegeben.

Die Schließung des Standortes in Augsburg würde erhebliche Einsparungen erbringen, ohne dass damit die inhaltliche Arbeit des Hauses der Bayerischen Geschichte beeinträchtigt würde oder die Stadt Augsburg Nachteile zu fürchten hätte.